

# Sprachverlust

**ELINE MENKE**



Was tun wir,  
wenn die Zeit stirbt,  
Worte nicht mächtig genug sind,  
um zu bleiben, Buchstaben sterben,  
gescheucht vom Wind  
wie eine Handvoll Eintagsfliegen?

## Blütentöne

**ELINE MENKE**

An meinen Stimmlippen  
haftet Frühling,  
erinnert an Maiglöckchenklang.

Ich weiß  
von der Ohnmacht der Sprache,  
schweige mich aus dem Haus.

Mein Kindheitsgedächtnis  
braucht keine Worte,

nur Vogelgezwitscher,  
das mich zu den Beeren singt.

# Schweigemacht

**ELINE MENKE**



Ich schiebe Luft zwischen die Stunden  
und Worte hin und her. Oft enthalten sie nicht,  
was sie meinen.

Du sprichst von Gewohnheiten,  
als könnten wir von ihnen leben,  
wie von den Broten,  
die wir im Bett aßen.

Manchmal unterzuckert meine Sprache,  
bleibt an den Lippen hängen,  
die ich nicht öffnen will.

# Atemwölkchen

**ELINE MENKE**

Aus ihnen strömt der Duft von Milch  
und die Wärme der Muttersprache.

Wie schnell ist das Verschmelzen  
der Buchstaben mit den Silben vergessen.  
Es war keine leichte Geburt.

Heute erinnere ich kaum den Übergang,  
sehe nur den Glanz der Birkenstämme,  
ihre glatte Rinde,  
auf der sich meine Sprache spiegelt.

Doch meine Sätze rauhen auf,  
ich trinke Vogelbeerensaft,  
als würde etwas  
nach meiner Stimme greifen.

# Es ist nicht genug

**ELINE MENKE**



Ich nehme  
nur kleine Schlucke aus den Flaschen der Welt.  
Mutter hat mich gewarnt:  
Mein Hals ist zu eng für mehr.

Meine Zunge rollt nach innen,  
klebt fest an Gedanken.

Jeden Tag wässere ich die Stunden  
bis der Pegel im Hirn steigt,

ich nähre Worte,  
die mir über den Kopf wachsen,  
größer werden als Kindertage.

# In ganzen Sätzen

**ELINE MENKE**

Auch früher wollte ich niemanden erschrecken  
mit meinem Wortschwall,  
aber immer,

wenn ich die Stille tot biss,  
wieder und wieder Fliegen erschlug,  
die es nicht gab,

wenn ich die Welt im Klassenzimmer  
zum Kippen brachte, versprach man mir  
ein neues Körpergefühl.

# Schutzraum

**ELINE MENKE**



Du schneidest das Fruchtfleisch  
aus meinen Worten, ritzt  
den Kern an  
den ich pflanzen will  
hinter dem Zaun  
in der Schonung meiner Gedanken  
wo neue Sätze austreiben

geschützt  
vor deinem Biss.

## Am Ende der Suche sprechen die Bäume

**ELINE MENKE**

Mein Hang zum Wort ist bewaldet,  
fällt steil ab ins Dorf.

Ich folge  
der Muttersprache, ihren Lauten,  
rufe Kinderworte ins Tal.

Doch niemand hört mich,  
schon gar nicht die alten Eichen,  
die sich im Wind räuspern,

als seien sie die Einzigen,  
die eine Geschichte haben.